



Die Inspiration der Insel Murano ließ Henriette Schumacher in ihre Schmuckstücke mit einfließen

Valentinstag, Ostern, Weihnachten und auch für zwischendurch

Muranoglas – Ein Liebesbeweis zu jedem Anlass

Murano – Die Insel Murano ist nicht nur bekannt bei den Liebenden, sondern auch europäische Geburtsstadt der venezianischen Kunst der Glasherstellung. In Murano ist es als hätte jemand die Zeit angehalten – und das vor hunderten von Jahren. Bereits seit dem 13. Jahrhundert werden nicht nur Trinkgläser, sondern auch verschiedene Kunstobjekte auf die gleiche Art und Weise hergestellt. Die Glasbläserei hat in Murano eine lange Tradition.

Als Botschafter der Liebe errang das transparente Material aus Italien weltweite Bedeutung. Henriette Schumacher ließ sich von der Insel Murano und ihrem einzigartigen Kunsthandwerk verzaubern. Mit viel Phantasie, Kreativität und fachlicher Kompetenz

verlieh sie dem Glas den letzten Schliff und integrierte es in ihr Schmuckdesign. Durch die harmonische Aneinanderreihung der verschiedenen Glasperlen lässt Henriette Schumacher Armbänder, Ketten und Ohrschmuck entstehen. Jede einzelne Kugel wird eigens in Murano per Hand gearbeitet, was sie einzigartig und individuell macht. Feingold umhüllt den farblosen Glaskern und zur Vollenendung wird um das Gold eine farbige Glaschicht gewickelt. Somit ist nicht nur jedes Schmuckstück der Designerin ein Kunstwerk, sondern jede einzelne Schmuckperle an sich.

Speziell zum Valentinstag kreierte Schumacher die Kollektion der Liebe. Anstelle der Kugeln verarbeitete sie Herzen aus Muranoglas zu einzigartigen Schmuckstücken.

Die 30-Jährige gelang eher durch Zufall in die Welt der Edelsteine. In Idar-Oberstein absolvierte sie am Gemmologischen Institut die Ausbildung zur Gemmologin. Fasziniert von der Materie verbrachte sie einige Zeit in Südamerika. Hautnah erlebte Schumacher den Edelsteinabbau in den dortigen Minen. Anschließend zog sie nach Santa Monika in Kalifornien, um am Gemological Institute of America (GIA) ihren Abschluss als Edelstein- und Diamantengutachterin zu erlangen. Diese Zeit nutzte sie, um viele Fachmessen auf dem amerikanischen Kontinent zu besuchen. Zurück in Deutschland erstellte sie bei dem vereidigten Sachverständigen und königlich bayrischen Hofgoldschmied Th. Heiden in München für einige Jahre Schmuckgutachten. Ende der 90er-Jahre eröffnete und baute sie sowohl für Bvlgari als auch für Cartier Dependancen auf. Letztes Jahr gab Henriette ihr Wissen und ihre Leidenschaft für Juwelen in Edelsteinschulungen weiter. Seit ihrer Ausbildung trug sie aus aller Herren Ländern Edelsteine zusammen, um diese zu individuellen Schmuckstücken zu verarbeiten. Heute verwendet die Gemmologin hauptsächlich Glasperlen aus Murano.

Goldkurs

Gebremster Höhenflug

Frankfurt/M. – Die Entwicklung des Goldkurses hängt in den kommenden Wochen entscheidend von der politischen Großwetterlage ab. Die Meinung der Experten ist gespalten. Die einen sehen die Hausse vorerst gebremst auf Grund steigender Verfügbarkeit des Metalls. So hat Indien, der mit Abstand größte Goldimporteure, 2002 deutlich weniger

eingeführt als im Vorjahr. Durch weitere Verkäufe der Notenbanken könnte zudem das Angebot zunehmen. Aus Sicht der Skeptiker wird sich der Goldpreis 2003 im Schnitt bei 315 US-\$ einpendeln, einzelne Kursausschläge bis 355 US-\$ sind dabei möglich. Andere Analysten kommen zu einem wesentlich positiveren Bild. Sie verweisen darauf, dass sich die sinkende Nachfrage der Schmuckindustrie bislang nicht negativ auf den Goldpreis ausgewirkt hat. Ein möglicher Krieg, die rasante Baisse an den Weltbörsen und ein schwacher Dollar könnten ihrer Meinung nach den Goldpreis in diesem Jahr auf über 400 US-\$ hochjagen. Victor Hugo von Jse-Shares.Com. weist bei dieser Einschätzung darauf, auch die Kursentwicklung 2002 richtig vorausgesehen zu haben. Einig sind alle Experten darin, dass schon wegen der Kriegsgefahr im Irak kein größeres Rückschlagsrisiko bei der Kursentwicklung besteht.

Türkische Schmuckindustrie

Deutschland im Visier

Istanbul – Goldas, größter türkischer Schmuckproduzent, will stärker in Deutschland ins Geschäft kommen. Der türkische Goldmarkt gehört zu den fünfgrößten Juweliermärkten der Welt und ist eine wesentliche Konjunkturstütze des Landes. In rund 45 000 Firmen verarbeiten rund 250 000 Beschäftigte jährlich zirka 250 Tonnen Gold.

Der hohe Goldpreis und die zurück gehenden Touristenströme auf Grund der Terroranschläge vom 11. September haben den Absatz von Goldschmuck und Diamanten in der Türkei, wo die Touristen traditionell zu den wichtigsten Kunden zählen, deutlich zurück gehen lassen. Türkische Schmuckfirmen wie Goldas setzen deshalb zunehmend auf Expansion in neue Märkte außerhalb des Landes. Bei Goldas wird schon jetzt 40 % des Umsatzes von 181 Mio. US-\$ in 31 Ländern einschließlich Deutschland erzielt. Die Bundesrepublik gehört zu den großen Abnehmern, obwohl hier zu Lande kaum jemand den Anbieter Goldas kennt. Viel Ware wird über Televerkaufskanäle wie QVC abgesetzt. Der Ehrgeiz der Türken geht aber weiter. Sie wollen Goldas auch als eigene Marke positionieren und einen bundesweiten Vertrieb aufbauen. Möglicherweise durch Übernahme einer Ladenkette. Das Angebot soll etwas unterhalb des Angebots von Juwelier Christ angesiedelt sein. Als erster Schritt ist an die Eröffnung von zehn Läden innerhalb der kommenden fünf Jahre gedacht.